

Junge Sunthausenerin geht in die USA

Link: <https://zeitung.suedkurier.de/issue.act?issuelid=251643&issueMutation=DNE&issueDate=20250419®ion=DNE>

- Wie geht es Mirjam Kalisch vor ihrer Reise?
- Ihr Traum ist von Sorgen und Unsicherheit umrankt



Von der Baar in die Vereinigten Staaten: Der CDU-Abgeordnete Thorsten Frei hat Mirjam Kalisch für das Stipendienprogramm des Bundestags empfohlen. FOTO: BÜRO FREI/VOLLMER

große Los gezogen. „Ich freue mich sehr, dass ich hierfür Mirjam Kalisch aus Bad Dür rheim auf ihre Bewerbung hin empfehlen durfte“, erklärt der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei, der seit seinem Einzug in den Deutschen Bundestag 2013 regelmäßig Stipendien vergeben darf.

Aber noch nie in der Nachkriegszeit herrschte so große Unsicherheit darü-

einer Gastfamilie unterkommen wird. Ihre Anreise wird sie in die Hauptstadt Washington D.C. führen.

„Von dort aus fliegen wir weiter zu unserem Aufenthaltsort“, erklärt Mirjam Kalisch die Planungen. Ob Idaho oder Kalifornien, ob Montana oder Hawaii – theoretisch ist jeder Bundesstaat im Jackpot, wenn die insgesamt 299 jungen Schülerinnen und Schüler sowie

Das kostet der Trip

Die Unterkunft vor Ort ist wie die Reise Teil des Stipendiums. Den jungen Botschaftern werde empfohlen, „monatlich mit einem Zusatzbeitrag von 500 Euro zu rechnen“, erklärt Mirjam Kalisch. Sie hofft, damit auszukommen. Von den stark gestiegenen Lebenshaltungskosten in den USA hat sie bereits gelesen, betroffen davon sind auch Unterhaltungsangebote wie Kino- und Konzertkarten, aber auch deutlich höhere Preise beim Ausgehen sind Fakt.



Wie sehr wird US-Präsident Trump den Aufenthalt von Austauschschülern wie Mirjam Kalisch beeinflussen? FOTO: DPA



Erste Station für Mirjam Kalisch ist Washington D.C. FOTO: J. SCOTT APPLEWHITE/DPA

Frei angesichts des Vollstipendiums des Deutschen Bundestages. Offiziell wird Mirjam Kalisch damit zur Junior-Botschafterin. Der Begriff macht klar, dass sie vor Ort ihr Land repräsentieren wird. Die junge Frau von der Ostbaar will offen, neugierig und möglichst unbeschwert für das sein, was sie erwartet.

„Ich spreche schon ganz gut Englisch“, sagt Mirjam Kalisch, die selbst



VON NORBERT TRIPPL

Bad Dür rheim Mitten in großer Unsicherheit über die politische und wirtschaftliche Neuausrichtung der Vereinigten Staaten reist jetzt eine junge Bad Dür rheimerin für ein Dreivierteljahr nach Amerika. Für die 16-jährige Mirjam Kalisch aus Sunthausen wird der Auslandsaufenthalt angesichts der Umwälzungen im amerikanischen Gastgeberland noch spannender als ohnehin schon.

Die Zehntklässlerin vom Donaueschinger Fürstenberg-Gymnasium wirkt ernst und aufgestellt, wenn sie über alles, was da auf sie zukommt, spricht. „Ich mache mir über die Politik schon meine Gedanken“, sagt sie angesichts des bisherigen Wirkens des neuen US-Präsidenten. Zufall oder nicht: Den Namen von Donald Trump spricht sie in einem längeren Gespräch kein einziges Mal aus. Was sie angesichts der Veränderungen in den USA umtreibt, bringt sie so auf den Punkt: „Ich frage mich schon, wie demokratisch da manches jetzt noch ist“, formuliert sie mit einem dicken Fragezeichen. Und vor allem: „Amerika ist für uns doch ein wichtiger Partner, da ist so vieles nun unklar, zum Beispiel, wie sich die US-Politik zur Nato ausrichten wird.“ Und, so fügt sie hinzu: „Das ist insgesamt schon ein wenig beunruhigend.“

Mirjam Kalisch ist im Nachbarort Oberbaldingen in der evangelischen Kirche engagiert. Sie hilft dort mit, für Kinder schöne Veranstaltungen auf der Ostbaar auf die Beine zu stellen. Außer den Herausforderungen am humanistischen Gymnasium bleibt ihr noch „Zeit für Schwimmen gehen in Schwenningen und für Lesen“, schildert sie ihre Freizeitgepflogenheiten. Eigentlich ist es eine Traumreise, die ihr nun bevorsteht. Sie bricht aber nicht als Jung Teu-